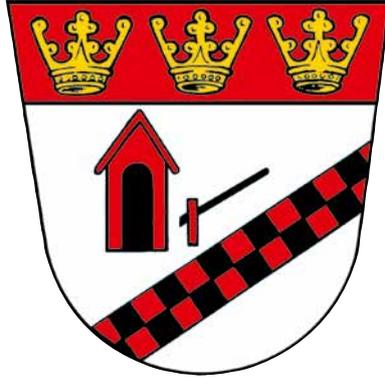


Allgemeiner Bürgerverein
Köln-Zollstock e.V.



**ALLGEMEINER BÜRGERVEREIN
KÖLN-ZOLLSTOCK**

Mitglieder-Rundschreiben

August – Dezember 2023



Kritisch bleiben – Gemeinschaft stärken

Eine Zeit voller Irritationen – oder falscher Wahrnehmungen?

Liebe Mitglieder – Sehr geehrte Damen und Herren!

Dieses erste Halbjahr 2023 ist eine Ansammlung von großen Ereignissen epochaler Bedeutung gewesen. Eines davon war nach dem Tod der britischen Königin Elisabeth II im September letzten Jahres, dass die Krönung von King Charles III folgen würde. Dass es politisch ein sehr einschneidendes Ereignis werden würde, war nicht so klar. Jedoch hat die Neubelebung der Monarchie in GB wirtschaftlich eine größere Rolle gespielt, als angenommen, denn die Rückbesinnung auf das Mutterland nach dem Brexit, – hat die Wirtschaftslage einerseits verschlechtert, andererseits die Rolle innerhalb der NATO im Krieg mit Russland gestärkt.

Informationen hinterfragen, das war der Tenor des letzten Grußwortes. Die Kriegslage in der UKRAINE stellt sich zunehmend als sehr interessengesteuert heraus. Und dies strahlt in die Innenpolitik hinein. Die politischen Parteien richten die Darstellung der Kriegslage erheblich nach ihren inneren Zielen aus. Bis zur Infragestellung des Grundrechtes auf Asyl gehen hier die Überlegungen. Wir müssen hier sehr stark entgegenwirken. Wir brauchen junge Menschen für die Zukunft unseres Landes, wir brauchen sicher auch Fachkräfte. Seltsamerweise sind oft die Menschen, die in jungen Jahren aus den früheren Ostgebieten und von überall her nach Deutschland gekommen sind, diejenigen, die neuen jungen Menschen diese Zukunft bei uns in Frage stellen möchten. Wir brauchen aber vor allem Menschen, die als Generationenaufgabe die Renten und Sozialversicherungen bezahlen. Wir müssen das Integrieren wieder lernen. Einfach nur nebeneinander her leben ist keine Integration! Wir haben zu wenig Menschen in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen. Es ist schön, mit dem Fahrrad Essen und sonstige Waren und Dienstleistungen zu bekommen, aber oft sind das Scheinselbständige, die später keine soziale Absicherung haben, weil sie nicht in die Sozialversicherung einzahlen.

Deshalb sollten wir unseren Enkeln diese Verbindung klarmachen. Die **Bundeszentrale für Politische Bildung** behandelt mit dem Heft „fluter“ sehr unterschiedliche und kritische, provozierende Themen, die zum Nachdenken anregen. Geben Sie die Adresse an alle weiter, die kritisch mit dem Leben umgehen oder dies künftig tun möchten. Bitte seien Sie mit den politischen Parteien vorsichtig, die einfache Lösungen und Gleichmacherei anpreisen. Das hatten wir schon in den 1932er Jahren, das Ergebnis war die NS-Zeit! Vielfalt mit klaren und wahren Informationen schützt vor Gleichschritt! Nicht jeder Tweet ist wahr, nicht jeder Facebook Eintrag stimmt! !

Mitmachen – nicht austreten, das möchten wir den kritischen Menschen zurufen, die mit ihren Kirchen nicht zufrieden sind. Wenn wir die Kirchen den „Ja-Sagern“ und „Ja-Sagerinnen“ überlassen, dann haben die konservativen Kräfte leichtes Spiel und es ändert sich nichts! Dicke Bretter bohren ist mühsam!

Werte erkennen und weitergeben, das ist die wichtigste Aufgabe unserer Zeit. Toleranz und Vielseitigkeit sind ein wichtiges Merkmal unserer Demokratie. Es ist die beste Demokratie in unserer Geschichte und wir müssen sie erhalten.

ISRAEL gestalten und erleben, das können wir, wenn wir Anteil nehmen und das Land von innen erleben. Deshalb wollen wir als Bürgerverein versuchen, im nächsten Jahr eine Reise dahin anzubieten. Da dies sicherlich ein größerer finanzieller Posten werden wird, kündigen wir dies jetzt schon an. Den Termin werden wir dann bei der Mitgliederversammlung abstimmen.

1920er Jahre – soziale Verantwortung – mietfrei wohnen und die Wohnung „ab-arbeiten“ – das erzählen wir den Besuchern unseres Veedels, wenn wir die Siedlungshäuser von Zollstock zeigen. Diese Form von sozialer Verantwortung haben die Firmen und Kirchen völlig aus den Augen verloren. Da werden sozial erschwingliche und öffentlich geförderte Wohnungen abgestoßen, um die Effizienz zu erhöhen: Da müssen die Worte „Gemeinnützig“ aus den Namen von Genossenschaften und Aktiengesellschaften genommen werden, weil der Gesetzgeber dies so vorschreibt!, „Corporate Identity“ anders gedacht, Sozialleistungen wieder als Markenzeichen und Kernwert eines Unternehmens herausstellen und herausarbeiten. Wieder langfristige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gewinnen, die sich mit dem Unternehmen identifizieren. Das ist auch eine Form der Integration! Neue Epochen mitgestalten, zum Vorreiter werden – wird die Wirtschaft mitziehen?

„Vom Zauber des Zusammenhalts“ titelt die evangelische Kirchenzeitung „Unsere Kirche“ über die Bibelarbeit. Da schreibt Lukas in seiner Apostelgeschichte 2,45: „Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle.“ Dies wird als die Wiege von Caritas und Diakonie verstanden. Dies ist ein Modell, das unabhängig von Kirche und Glaubensgemeinschaft funktioniert. Jeder Gartenbauverein oder Karnevalsgemeinschaft kann dieses Prinzip anwenden. **„Man muss auf Nebenmann denken, nicht auf Vordermann“**, sagte der frühere Ministerpräsident Heinz Kühn und drückt genau das aus, dass alle Mitmenschen gleich sind und wir gemeinsam leben sollen.

Sich umeinander zu kümmern, gemeinsam sich für die Gesellschaft oder die Gemeinschaft verantwortlich fühlen, achtsam miteinander umgehen.

Dazu wollen wir als Allgemeiner Bürgerverein Köln-Zollstock e.V. beitragen.

In diesem Sinne eine gute Zeit



Für den Vorstand

Ihr Ulrich Bauer, 1. Vorsitzender

Impressum:		
Anschrift der Geschäftsstelle	Geschäftsführender Vorstand	Bankverbindungen
Kalscheurer Weg 25, 50969 Köln	Ulrich Bauer 0221 – 3 76 21 31	Sparkasse KölnBonn:
Telefon: 0221 – 3 76 21 31	Tobias Arens 0151 120 15 341	IBAN: DE86 3705 0198 0005 1022 31
Öffnungszeiten: Dienstags 15:00 – 17:00 Uhr, in den Schulferien geschlossen	Bodo Schmitt 0157- 76 66 56 78	BIC: COLSDE33XXX
E-Mail: geschaeftsstelle@ zollstocker-buergerverein.de	Josefa Raab 0172 – 239 54 53	Volksbank Köln Bonn eG:
Internet: www.zollstocker-buergerverein.de		IBAN: DE64 3806 0186 7200 4720 17
		BIC: GENODED1BRS
Verantwortlich für den Inhalt: Allgemeiner Bürgerverein Köln-Zollstock e.V., AGer Köln, VR 6238, St-Nr. 219/5880/0154		
Gestaltung, Satz- und Druckherstellung: druck-ideen Udo Geus, Hermülheimer Straße 44, 50969 Köln		

Mitgliederversammlung, das Herz des Vereins!



Wir treffen uns am 16. November 2023 um den Verein zu stärken.

Wieder sind zwei Jahre vergangen und nach dieser Zeit der erfolgreichen Arbeit müssen die Ideen und Perspektiven im Verein neu ausgerichtet werden. Die personelle Konstellation muss altersbedingt angepasst werden.

Das Dilemma ist, dass jüngere, im Arbeitsleben stehende Menschen durch die neuen Anforderungen nach der Pandemie sehr stark beansprucht sind. Dies veranlasst unseren zweiten Vorsitzenden **Tobias Arens** auch, aus dem Geschäftsführenden Vorstand in den Erweiterten Vorstand zu wechseln. Die Beanspruchung im Beruf ist aber auch das Problem bei allen bisher angefragten möglichen Nachfolgern und Nachfolgerinnen, zumindest mit einer sofortigen Übernahme. Namen können aus verständlichen Gründen hier nicht genannt werden. So könnten sich Interimslösungen abzeichnen, die wir bei der Mitgliederversammlung vorstellen werden. Wir hoffen dabei auf Ihre zahlreichen Ideen.

Die Strukturen unseres Vereins sind variabel, das hat sich gerade bewiesen.

ZollstockKULTUR e.V. hat sich an uns gewandt und zunächst um Zusammenarbeit gebeten. Nachdem dies erfolgreich funktionierte, hat sich dieser Verein als eingetragener Verein aufgelöst und darum gebeten, als eine Abteilung unter dem ursprünglichen Namen im ABZ weiterzuarbeiten und innerhalb unseres Vereins für Konzerte und Kunst zuständig zu sein. Dieses Projekt ist nun erfolgreich abgeschlossen und wir werden es der Mitgliederversammlung vorstellen und um Zustimmung bitten.

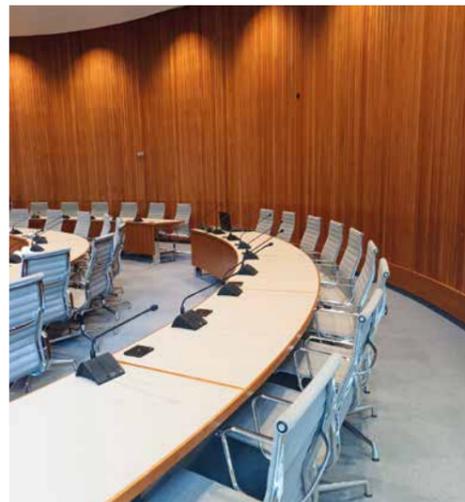
Wir werden rechtzeitig und satzungsgemäß zu unserer Mitgliederversammlung am 16. November einladen.

Text: Ulrich Bauer

Politik live erleben

Den Landtag NRW bei der Arbeit beobachten, die Landeshauptstadt im Besonderen sehen.

Als uns die Einladung unserer derzeitigen Abgeordneten Frau Eileen Woestmann, MdL die Grünen erreichte, haben wir gerne zugesagt. Mit rund 50 Personen erreichten wir mit einem Bus den architektonisch eindrucksvollen Rundbau des Landtags.



Nach den schnell und reibungslos verlaufenden Sicherheitsformalitäten erfolgte zuerst die Einladung zu einem sehr ansehnlichen Frühstück in der Gastronomie. Danach wurden wir zügig auf die Besuchertribüne geleitet. Eine interessante und hochkarätige Diskussion des Plenums mit dem Innenminister H. Reul und den zuständigen Abgeordneten über das Thema Waffen im öffentlichen Raum und den unterschiedlichen Auf-

fassungen über / zu Trageverbot und Einführung von Waffenverbotszonen, war gut zu verfolgen. Es gab jedoch leider keine Erlaubnis für Fotos.

Danach hatten wir Gelegenheit mit Frau Woestmann eine Stunde über die Arbeit im Parlament und das Umsetzen politischer Ziele zu sprechen. Sie schilderte sehr eindrucksvoll die Vielfältigkeit der Aufgaben einer Abgeordneten, nahm Impulse auf und gab konkrete Hinweise zur Fahrradsicherheit auf NRW-Wegen.

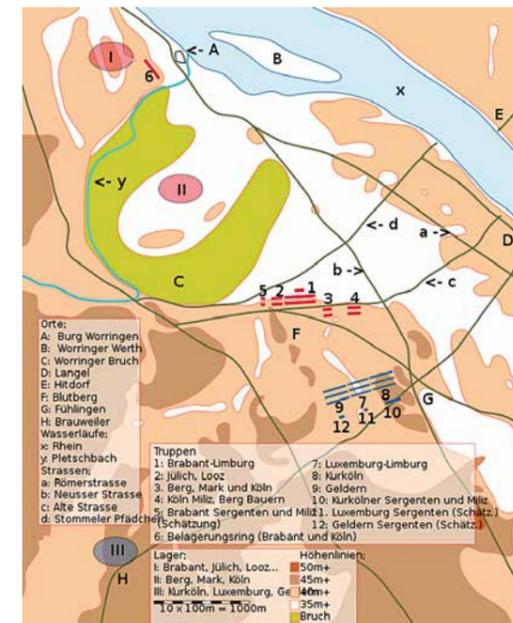
Im Anschluss fuhren wir hinauf auf den RHEINTURM zu einem sehr weiten Blick über Düsseldorf direkt neben dem Landtag. Es ist faszinierend, die Rundformen des Parlamentsgebäudes von oben zu sehen. Die Symbolik wahrzunehmen, dass ein Parlament nicht dazu da sein kann, jemand in die Ecke zu stellen und man findet in den Runden Formen immer wieder zusammen, das ist der Sinn eines Parlamentes.

Nach einem netten Essen in dem urigen Lokal „Zur Uel“ mit historischer Brauerei gingen wir zu einem Rundgang zum Schloss in Düsseldorf. Schloss? Ja, es gibt einen Schlossplatz! Es ist der zum Museum umgestaltete Turm noch erhalten. Aber dort ist auch das Monument, in dem die Schlacht von WORRINGEN am 5. Juni 1288 künstlerisch dargestellt ist. Siegfried von Westerburg, Erzbischof von Köln, traten gegen den Grafen Adolf I von Berg, deshalb „des Bergisch Land“ mit ihren jeweiligen Verbündeten an, und schlugen die größte Ritterschlacht des Mittelalters auf Rheinischem Boden. Nach der Schlacht, die für den Erzbischof verloren ging, wurde er auf dem Schloss Burg an der Wupper festgesetzt und es wurde ihm die Gründung der Stadt Düsseldorf als „Gegenstadt“ zu Köln abgetrotzt.

Auf dem Heimweg fuhren wir über das Schlachtfeld im heutigen Fühlingsen. Leider konnten wir wegen eines Wolkenbruchs bei Heimatarchiv Worringer und im Gelände die Perspektiven nicht wahrnehmen, aber das Gelände lädt zu einem Ausflug ein.

www.heimatarchiv-worringer.de

Text: Ulrich Bauer; Fotos: Hildegard Horch und Ulrich Bauer



Termine des Bürgervereins Köln-Zollstock

September

Donnerstag, 21. September 2023

Bürgerstammtisch

Das Thema wird noch bekannt gegeben. Wir würden uns freuen auch Sie begrüßen zu dürfen.

Ort: Restaurant Saloniki, Höninger Weg 268, 50969 Köln
Beginn: 19:00 Uhr

Freitag, 22. September 2023



Konzert in St. Pius

Kerstin de Witt – Blockflöten

Albrecht Maurer – Fidel, Rahmentrommel, Komposition

Fly to Alhambra, eine Komposition von Albrecht Maurer, wird in diesem Programm zum Ausgangspunkt für eine Reise durch Zeit und Raum. Flamenco, balkaneske Folklore und Klangfarben der Seidenstraße verbinden sich in Maurers Notenvorgaben virtuos zu einer einheitlichen Tonsprache.

Während die Komposition »Fly to Alhambra« einen inneren Bezug zum arabisch beeinflussten Kulturraum des Mittelalters in Spanien sucht, beginnt ein altes Europa wieder aufzuerstehen: ein Europa der Toleranz, der friedlichen Koexistenz verschiedener Religionen, ein Europa des bunten Handels und Austauschs auch von exotischen Besonderheiten. So erinnert das Duo Kerstin de Witt und Albrecht Maurer in dem Stück »Saumpfade« an alte Handelswege, die in den Bergen abgelegene Höfe miteinander verbanden; es spielt den »Puppentanz« auf einem imaginären Jahrmarkt und lauscht in »Tablas Time Talk« den fernen Klängen, die über die Seidenstraße nach Europa gelangten.

Neben den Kompositionen von Albrecht Maurer hat das Duo auch einige historische Stücke ausgewählt und nach frischen Klängen darin und drum herum gesucht. So sind mit großer künstlerischer Freiheit eigene Versionen von »Stella splendens«, der »Estampie Belicha« und der »Invention Nr.10« von Johann Sebastian Bach entstanden. Sie haben einen inneren Bezug zu Maurer's Kompositionen und weisen in die Tiefe der Gegenwart, die sich aus Vergangenen speist. Albrecht Maurer und Kerstin de Witt kennen sich über die Zusammenarbeit mit Flautando Köln und arbeiten seit 2013 an verschiedenen Programmen, die sie ständig weiterentwickeln. Ihre Kompositionen haben sie speziell für Fidel und Blockflöte komponiert bzw. arrangiert. Sie spielen eigene Stücke mit weltmusikalischen Wurzeln und kombinieren diese mit bekannten historischen Kompositionen. Daraus entsteht eine ganz eigenständige Klangwelt mit viel Abwechslung und neuen Ideen. Das Duo gastierte bereits in verschiedenen Regionen Deutschlands sowie in Frankreich. Ihre Debut CD Fly to Alhambra ist auf Nemu Records erschienen.

Kerstin de Witt begeistert als Mitglied dreier Ensembles und als Solistin ihr Publikum. Mit ihrem Schwerpunkt im Bereich der Alten und zeitgenössischen Musik, gibt sie der Blockflöte ein lebendiges und innovatives Profil. Zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen zeigen ihr musikalisches Spektrum. Sie ist Professorin an der Hochschule für Musik und Tanz Köln in den Fächern Blockflöte und Kammermusik.

Albrecht Maurer ist als Komponist und Spieler in verschiedenen Genres aktiv. International arbeitet er im Pariser Ensemble Dialogos. Er schreibt für verschiedene Kammermusikensembles und Solist:innen.

Ort: Pfarrsaal St. Pius, Irmgardstraße
Einlass: 18:30 Uhr, Beginn: 19:30 Uhr
Kostenbeitrag: Um eine Spende wird gebeten



Dienstag, 26. September 2023

Fahrt zur Straußenfarm in Remagen

Morgens um 11 Uhr fahren wir zu der wahrscheinlich größten Straußenfarm von Deutschland. Auf über 270.000m² leben ca. 500 Strauße in allen Altersstufen.

Zuerst erwartet uns ein großes Straußenbuffet. Gut gestärkt geht es mit der Bimmelbahn zu einer Führung los, die im Innenhof startet.

Mit einem Halt bei den Zuchttieren beginnen wir die Reise, bevor es zu den großen Herden in verschiedenen Altersstufen geht. Anschließend geht es in den Kindergarten. Zum Schluss das Highlight der Führung: der Brut-Raum, wo fast immer Küken schlüpfen. An allen Stationen legen wir einen mehrminütigen Aufenthalt ein, mit der Möglichkeit auszusteigen und auf Tuchfühlung zu gehen.

Danach gibt es Kaffee satt und 1 Stück Sahne Torte zur freien Auswahl.

Bevor wir die Heimfahrt beginnen, können wir in Remagen einen Zwischenstopp einlegen und haben Freizeit auf der Rheinpromenade.

Abfahrt nach Köln ca. 19 Uhr.

Treffpunkt: 11 Uhr, Gottesweg St. Pius Kirche
Teilnehmerzahl: 50 Personen
Kostenbeitrag: 53,00 Euro inkl. Straußenbuffet, Kaffee und Kuchen
Nichtmitglieder: 58,00 Euro

Oktober

Mittwoch, 4. Oktober 2023

Besichtigung Restmüllverbrennungsanlage Köln

Werfen wir mal einen Blick hinter die Kulissen einer der besten Müllverbrennungsanlagen der Welt. Hier landet der gesamte Hausmüll aus der Kölner Region und teilweise aus ganz Europa. Der Müll wird umwelt- und klimagerecht verbrannt. Nach einem Einführungsvortrag werden wir einen Rundgang durch die Restmüllverbrennungsanlage machen. Dabei sehen wir den Anlieferungsbereich für LKW und Bahn, Müllbunker und vieles mehr. Lassen Sie sich überraschen. Da es in den Herbstferien ist, ist es bestimmt auch für die Kinder /Enkelkinder ab 6 Jahren interessant.

Festes Schuhwerk anziehen.

Sie erreichen die Anlage mit der Straßenbahnlinie 12 Haltestelle Geestemünder Str.

In Fahrtrichtung links in die Geestemünder Straße

Nach 300 m rechts (grünen Zaun folgend)

Ziel und Treffpunkt: Verwaltungsgebäude der AVG Köln

Teilnehmerzahl: 25 Personen
Kostenbeitrag: Mitglieder kostenlos
Nichtmitglieder: 5,00 Euro
Kinder: frei
Treffpunkt: 11 Uhr, Verwaltungsgebäude der AVG Köln

Oktober

Freitag, 27. Oktober 2023



Konzert mit dem Trio Cantabossa Brasilianische Klassiker neu gehört

Das beliebte Trio Cantabossa mit Christina Lösch (Gesang, Gitarre, Cajon), Andreas Daniel Rodeck (Bass, Gitarre) und Karsten Winhart (Keyboard, Cajon) präsentiert brasilianische Songs von Bossa Nova, Samba bis Pop in ausgefeilten Arrangements und schönen Interpretationen, die gute Laune verbreiten.

Große Spielfreude, Eleganz und Leichtigkeit machen dieses Konzert zu einem wunderbaren Erlebnis.

www.cantabossa.de

Ort: Pfarrsaal St. Pius, Irmgardstraße
Einlass: 18:30 Uhr, Beginn: 19:30 Uhr
Kostenbeitrag: Um eine Spende wird gebeten



Dezember

Sonntag, 3. Dezember 2023

Weihnacht in Zollstock op Kölsche Art

Besinnlich un löstig, ne Zosammekunf vun Leed, Reed un Jedeech för de ganze Familich.

Feiern Sie auch in diesem Jahr im Pfarrsaal St. Pius mit dem Bürgerverein wieder die traditionelle Zollstocker Weihnacht mit kölschen Tönen.

Kostenbeitrag: 16 Euro (Kinder bis 12 Jahren, in Begleitung von 2 Erwachsenen, haben freien Eintritt)

Ort: Pfarrsaal St.Pius, Irmgardstraße, Einlass ab 14:00 Uhr, Beginn 15:00 Uhr

Januar 2024

Mittwoch, 10. Januar 2024

Archivpräsentation

Dieses Jahr findet die Archivpräsentation karnevalsbedingt etwas früher statt als sonst, und zwar am 10.1.2024 um 18:30 in St. Pius.

Aufbauend auf den Themen der letzten Jahre werden die Themenschwerpunkte dieses Jahr die Entwicklung der Wohn- und Siedlungsbebauung sowie Neuigkeiten aus dem Archiv sein.

Wie immer ist die Veranstaltung gratis, auch wenn Spenden willkommen sind.

Stammtisch des Bürgervereins erfreut sich großer Beliebtheit.

Seit langer Zeit kommen bei diesen Zusammenreffen die unterschiedlichsten Themen zur Sprache: mal vorbereitet und referatsähnlich, mal im wahrsten Sinne des Wortes stammtischartig im gemeinsamen Austausch.

Sogar während der Corona-Zeit konnten wir diese Zusammenkünfte online aufrechterhalten – doch die Treffen in unseren Eckkneipen und Restaurants „wie in alten Zeiten“ bleiben das Ziel!

So wie im neuen italienischen Restaurant „La Fiamma“ am Südfriedhof zum Thema Veränderungen auf dem Wohnungsmarkt – auch in Zollstock.

Hierzu hatten wir Vertreter der Genossenschaften **Köln-Süd** und **die Sülzer** vor Ort, die auf verschiedene Fragen reagierten und uns unter anderem ein Projekt vorgestellt haben, bei dem Mietern angeboten wird aus ihrer bisherigen Wohnung heraus zu wechseln, in eine kleinere Neue zum gleichen Preis. Ein Angebot, das für beiden Seiten zum Vorteil gereicht. Es geht um folgendes Dilemma: nach langen Jahren der Reduzierung der großen Familien durch Wegzug der Kinder sind die Wohnungen für eine oder zwei Personen viel zu groß und die langjährigen Mieter müssten in den kleineren Wohnungen mehr bezahlen. Es fällt auch schwer, sich von Liebgewordenem zu trennen. Sei es, dass die mittlerweile verwitwete Mieterin sich nicht von den selbst geschreinernten Möbeln ihres Mannes trennen will; sei es, dass der ältere Herr aus der netten Nachbarschaft nicht rausziehen möchte oder einfach die gewohnte Umgebung beibehalten werden soll. So sind viele Wohnungen nicht familiengerecht besetzt – denn manch einem ist diese Größe vielleicht zu viel während die jungen Familien im Veedel um jeden Quadratzentimeter Platz kämpfen. Daher bieten die Genossenschaften dieses Programm an, das jedoch leider nicht häufig genug genutzt wird. So werben wir für diese neue Perspektive.

Mit diesem annoncierten Thema trafen wir auf großes Interesse und sowohl jugendliche als auch ältere Teilnehmer und Teilnehmerinnen konnten viele sachliche Fragen an die Vertreter der Wohn-Genossenschaften loswerden.

Manch einer von uns ist auch in diesem Thema noch weiterhin gut vernetzt, wenn Sie hier Fragen haben, kontaktieren Sie uns – wir helfen gerne.



„Helfen“ stand auch bei dem anderen Bürgerstammtisch im **Refugium** groß im Fokus. Frau von Boeselager von der Nachbarschaftshilfe **Kölsch Hätz e.V.** stellte das Programm vor. Es soll vermittelt werden zwischen Hilfwilligen und Hilfe-suchenden. So suchen wir Freiwillige, die gerne helfen. Sollten Sie Hilfe brauchen, wenden Sie sich gerne an diese Organisation.

Bei sommerlichen Temperaturen hatten wir ein etwas kleineres, aber dennoch sehr interessiertes Publikum.

Frau Marita Scheeres erläuterte das Programm und die Zielsetzung des AWO-Seniorennetzwerk Zollstock im Bürgerhaus Rosenzweigweg.

Wir hatten neben der Vereinspräsentationen den Aufhänger, „wo drückt der Schuh“ in den Vordergrund gestellt, sodass viele verschiedene Lebensperspektiven aus dem Veedel kommuniziert werden konnten.

Da war zum einen die Anwohnerin direkt von der Herthastraße, die berichtete, dass in der Gegend immer wieder Fahrräder über Nacht beschädigt wurden. Abgestellte und abgeschlossenen Fahrrädern wurde der Sattel aufgeschlitzt, die Reifen zerstört oder

auch die Bremse. Es wurde beschmutzt und dieses immer über Nacht.

Hier war die Empfehlung, sich an die Polizei zu wenden und ganz akribisch solche Vorfälle zu notieren und jeweils als Anzeige gegen Unbekannt über die Polizei Online-Anzeigestelle weiterzugeben, sodass hier ganz gezielt Streife gefahren werden kann. Auch versicherungstechnisch ist es wichtig, so eine Anzeige vorweisen zu können.

Ein anderes Thema waren die aufgestellten Bänke, die eben nicht nur von älteren Einkaufenden genutzt werden, sondern auch von Sitzbedürftigen à la couleur. Hier kam man aber im Publikum zu keinem gemeinsamen Ergebnis, wie man damit umgehen kann. Denn sitzen ist wohl ein Recht für alle Mitbürger.

Es kam zur Sprache, dass die Stadt weitere Bänke an verschiedenen Orten aufstellen wird.

STAMMTISCH – interessant – informativ – gesellig – Seid weiterhin herzlich eingeladen.

<https://www.koelschhaetz-im-veedel.de/start/>



Text: Josefa Raab und Ulrich Bauer

Bühnenbaustelle der Oper Köln

Als eine der ersten Veranstaltungen für das Jahr 2023 ging es zur wohl bekanntesten Baustelle Kölns. Manche ärgern sich über das „Millionengrab“, andere können es kaum erwarten endlich wieder hinein zu dürfen und verfolgen die Fortschritte mit großem Interesse: das Dauerprojekt der Bühnen am Offenbachplatz lässt wohl keinen Kölner kalt.

Kaum waren die Teilnehmer der ausgebuchten Führungen vollzählig und mit der vorgeschriebenen Sicherheitsausrüstung ausgestattet wurden unsere „Guiding Architects“ auch schon mit Fragen gelöchert.

Am 19.1. führte Hr. Braun und am 26.4. Frau Scheibe kenntnisreich durch den aktiven Baustellenbetrieb mit all seinen Unebenheiten und Arbeitsbereichen.

Auch wenn alles noch nicht so richtig repräsentativ wirkte, spätestens beim Blick in den Bühnenbereich hat es wohl jeden gepackt.

Ungewohnte Dimensionen eröffneten sich hier auf der Opernhauptbühne welche alleine schon 26 Meter Höhe und 550 Quadratmeter Fläche fasst, plus über 1.500 Quadratmeter für die 2 Seiten- und die Hinterbühnen in Kreuzbühnenstruktur damit die Bühnenbilder vorbereitet werden können.

Die Untermaschinerie, die den Bühnenboden absenken oder heben, drehen und neigen kann war schon seit 1957 geplant – wurde aber nie umgesetzt und wird bei dieser Sanierung nun endlich eingebaut.

Kaum vorstellbar, dass auch die Beleuchtungen, Dekorationen und szenischen Verwandlungen oberhalb des Bühnenbildes bis 2012 noch von Hand mit einem sogenannten Handkonter-Zug bewegt werden mussten. Nach der Eröffnung wird diese sogenannte Obermaschinerie mit ca. 100 Zügen endlich elektrisch angetrieben. Für Unter- und Obermaschinerie wird es dann ein gemeinsames Steuerpult geben. Welche Bilder demnächst damit erzeugt werden, im bis zu 14 breiten und 8 Metern hohen Portalausschnitt, das blieb noch den Träumen überlassen.

Dafür konnten sich alle Teilnehmer ganz real und handfest davon überzeugen, wie viel Material eingesetzt wird, um die komplexe Haustechnik zu sanieren:



allein über 200 Kilometer Starkstrom und fast 150 Kilometer Schwachstromkabel sowie über 20.000 Kubikmeter Beton werden verbaut.

Vom aktualisierten Brandschutz und akustischer Optimierung auch der alten Zuschauerräume über die Klimatisierung bis Sanitär – alles soll modernisiert in den seit 1989 unter Denkmalschutz stehenden Kulturbau passen.

Quasi ein restaurierter Oldtimer mit neuester Technik.

Einige Male musste die Gruppe umkehren, weil die Arbeiten an dieser oder jener Stelle einen Durchgang unmöglich machten. Viele Treppen rauf und runter, geradeaus in die riesigen Aufzüge für Bühnenbild und Requisite und linksrum an den Lagerräumen vorbei wieder raus, Schweißarbeiten wurden kurz gestoppt, um uns vorbei zu lassen, auf einmal waren wir unter dem Schauspielhaus und dann schon in der neuen Kinderoper. Bestimmt einige Kilometer legten wir auf dieser definitiv (noch) nicht barrierefreien Führung zurück und werden, wenn tatsächlich am 22. März 2024 die Arbeiten abgeschlossen und die Schlüssel übergeben wurden, gerne das fertige Werk erneut besuchen.

Text Josefa Raab; Fotos: Josefa Raab und Tobias Arens

Fortlaufend Infos zur Baustelle gibt es unter: sanierung.buehnen.koeln/de

Über Brücken

Wir möchten das Werk eines alteingesessenen Zollstockers vorstellen. Zu seinem 90. Geburtstag legte Monsignore Rochus Witton seine Memoiren vor. Es sind Erfahrungen eines Kölner Pfarrers mit Schlesischem Herzen, der seine bereits in der Kindheit getroffene Lebensentscheidung reflektiert und ein eindrucksvolles Zeugnis eines erfüllten Priesterlebens gibt.

„Über Brücken“ ist der Autor in seinem langen Leben immer wieder gegangen. Als Junge kam er von Schlesien über Umwege ins Rheinland und fand im Erzbistum Köln seine neue Heimat.

Rochus Witton beschreibt seine behütete Kindheit in Strehlen/Niederschlesien, dem heutigen Strzelin. Er wuchs in der ausgehenden Weimarer Republik und dem beginnenden nationalsozialistischen Regime auf. Krieg, Flucht und Vertreibung rissen die Familie 1945 auseinander. Er kam zunächst nach Zittau, floh später über die grüne Grenze nach Königstein/Taunus.

1950 zog die Familie nach Brühl, wo er das Abitur machte. Im Anschluss ging er wieder nach Königstein, um dort ein Theologiestudium zu beginnen. Seine Pläne, in Görlitz als Seelsorger zu arbeiten, wurden durch die damalige DDR verhindert. So wurde er 1959 in der Erzdiözese Köln Diözesanpriester.



Seit seiner Priesterweihe wirkte Monsignore Viton mehr als 60 Jahre als Seelsorger in Köln. Er war Kaplan in Zollstock, Religionslehrer am Kaiserin-Theophanu-Gymnasium in Kalk und schließlich über 30 Jahre Pfarrer an St. Nikolaus in Sülz. Über Brücken ging Monsignore Witton auch in Sachen Ökumene, der Begleitung Schwerkranker auf Lourdes-Wallfahrten und nicht zuletzt als „Generalfeldhilliger“ des Kölner Karnevals-Traditionscorps der Altstädter, um auch Menschen fernab von „seinem Kirchturm“ nahe sein zu können.

Text: Tobias Arens; Fotos: fototeam-besgen.de und Privatbesitz

Rochus Witton: *Lebenserinnerungen eines Kölner Pfarrers*, Buch, 144 Seiten. 2022 J.P. Bachem Verlag 978-3-7616-3443-1 (ISBN) 19, 95 €.





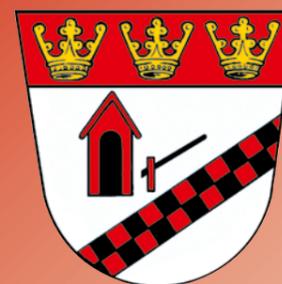
Zollstock Putzmunter

Auch in diesem Jahr haben wir uns samstags um 11 Uhr zu einer Putzaktion im Rosenzweigpark und auf dem Spielplatz getroffen. So fanden sich diesmal zahlreiche helfende Hände in Groß und Klein ein und die AWB stellte hierfür die passenden Handschuhe zur Verfügung.

Mit hoher Motivation und Einsatz Eifer hatten wir dann auch nach 1½ Stunden alles blitzblank geputzt. Zur Belohnung gab es anschließend auf die Hände – dann ohne Handschuhe – eine Kugel Eis im Eiscafé Orchidea.

Herzlichen Dank hierfür!

Text: Alexandra Marland;
Fotos: Uli Bauer, Tobias Arens



ALLGEMEINER BÜRGERVEREIN KÖLN-ZOLLSTOCK

BÜRGERSTAMMTISCH

am Donnerstag,
21. September 2023
ab 19.00 Uhr

Restaurant Saloniki
Höninger Weg 268

*Alle Bürgerinnen und Bürger
sind herzlich willkommen
und wir würden uns über Ihre
Anregungen und Vorschläge freuen.*

Anschrift der Geschäftsstelle

Kalscheurer Weg 25 · 50969 Köln · Telefon 02 21 / 93 72 96 72

Öffnungszeiten: Dienstags 15:00 – 17:00 Uhr

E-Mail: geschaeftsstelle@zollstocker-buergerverein.de · Internet: www.zollstocker-buergerverein.de



SALONIKI
Restaurant im Haus Ettelt

Griechische Spezialitäten
frisch zubereitet

- **Veranstaltungen bis
80 Personen**

Inh. Christos Spanos

Höninger Weg 268 · 50969 Köln

Telefon 0221 / 99 30 91 36 · 0157 / 81 50 14 39 ·

0178 / 38 58 14 9



*Ein Stück Griechenland
im Süden Kölns*

Besichtigung Rheinpark-Café

Im Mai d. J. hatte der Bürgerverein Zollstock die Gelegenheit, das im Juli 2022 wiedereröffnete Rheinpark-Café zu besichtigen.

Im Jahre 1957 wurde das von Architekt Rambald von Steinbüchel-Rheinwall geschaffene Park-Café anlässlich der Kölner Bundesgartenschau im Rheinpark von dem damaligen Bundeskanzler Konrad Adenauer eingeweiht. In den 1950er und 1960er-Jahren war das Rheinpark-Café stark besucht; doch in den letzten 40 Jahren leider geschlossen.



Nach fünfjähriger Bauzeit, am 2. Juni 2022 übergab Oberbürgermeisterin Henriette Reker dem jetzigen Pächter Roberto Campione nach schwierigem Umbau symbolisch den Schlüssel.

Roberto Campione und seine Frau Alexandra mussten urheberrechtliche Angelegenheiten klären und die Sanierungsarbeiten waren ziemlich aufwendig. Die Renovierung des Treppenhauses stand an. Außerdem wurden die Heizungs-, Lüftungs- und Brandmeldeanlage sowie weitere technische Einbauten errichtet, die es vorher nicht gab. Zusätzlich wurde eine Aufzugsanlage gebaut. Denkmal- und Baumschutz sowie Lieferengpässe erschwerten die Arbeiten.



Das städtische Programm „Win-Win für Köln“ unterstützte die Sanierung des Gebäudes mit dem kombinierten Programm der Arbeitsmarkt-, Sozial- und Bildungspolitik. So werden arbeitslose Jugendliche, langzeitarbeitslose Erwachsene und andere Menschen mit besonderen Vermittlungshemmnissen qualifiziert und beschäftigt, während gleichzeitig städtische Gebäude saniert und wertvoller wurden, sowie einer sozial-kulturellen Nutzung zugeführt.

Das Gebäude wurde bewusst dem Erscheinungsbild von vor 65 Jahren, wie Farbgestaltung sowie der Innen- und Außeneinrichtung, gestaltet. Außer Café-Besuchen können hier auch Hochzeiten und Events gefeiert werden.

Wir wurden zu dieser aufschlussreichen Veranstaltung sehr freundlich von dem Pächter Roberto Campione begrüßt und reichlich mit leckerem Kuchen, Kaffee und Erfrischungsgetränken versorgt.

Text und Fotos: Gisela Storch



MH MICHAEL HOHMANN
STEUERBERATER



**ES GIBT SCHÖNERES IM LEBEN
ALS DAS STEUERRECHT.**

UNSER DIENSTLEISTUNGSANGEBOT

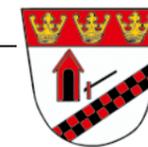
**Steuerberatung · Abschlusserstellung
Lohnbuchführung · Finanzbuchführung
Unternehmensberatung · Vermögensplanung
Privatkundenberatung · Wirtschaftsprüfung**

Wir kümmern uns und Sie genießen Ihre Freizeit!

kanzlei@hohmann-steuerberatung.de · www.hohmann-steuerberatung.de

Telefon 0221-934632-0 · Fax 0221-934632-25

Raderberger Str. 129 · 50968 Köln



Zollstock gießt

In diesem Jahr sind von der Stadt viele Bäume – zum Beispiel entlang des Gotteswegs – und eine Hecke am Zollstocksweg neu gesetzt worden. Diese bedürfen besonderer Pflege, weshalb wir uns mit dem Gießen auf diese Neuanpflanzungen und die Neuanpflanzungen des letzten Jahres konzentrieren.

Ein besonderes Augenmerk hat natürlich der Spielplatz am Rosenzweigweg, wo wir die jungen Bäume auch gewässert haben.

Während der „Gieß Saison“ veröffentlichen wir die Gießorte auf unserer Website unter Termine. Wir gießen immer donnerstags um 18:30 Uhr. Bei Regen wird geschoben.

Text und Fotos: Tobias Arens



Tagesfahrt

Gouda-Käsemarkt

am 27.07.2023, Preis p.P. 48,- €

Mosel-Planwagenfahrt mit Weinverkostung

am 17.09.2023, Preis p.P. 64,- €

Nostalgie auf dem Rhein

am 02.09.2023, Preis p.P. 88,- €
Kinder bis 14 Jahre 77,- €

Blumenparade Zundert/Holland

am 03.09.2023, p.P. 48,- €

Martinsgansessen mit Eifel und Trier

am 03.11.2023, Preis p.P. 68,-

Mehrtagesfahrt

Dresden mit Meißen und Sächsische Schweiz

05.10.-09.10.23, 5 Tage

Preis p.P. im DZ 668,-€,
EZ Zuschlag: 138,-€

Goldener Herbst am Gardasee

21.10.23 - 29.10.23, 9 Tage

Preis p.P. 1198,-€ im DZ,
EZ Zuschlag 180,-€

Mehrtagesfahrt

Abschlussreise ins wunderschöne Kaunertal

05.11.-11.11.23, 7 Tage

Preis p.P. im DZ 886,- €,
EZ Zuschlag 152,- €

Kur-Urlaub in Bad Kissingen

11.11.-17.11.23, 7 Tage

Preis p.P. im DZ Stand. ab 671,-€,
EZ Zuschlag Stand. ab 72,- €

Zauber der 1000 Lichter, vorweihnachtliche Sternfahrt in den Harz,

3 Tage, Preis p.P. im DZ 325,- €,
ab dem 13. EZ Zuschlag 55,- €

Silvester in der Heide – Feiern, bis die Heide wackelt

30.12.23-02.01.24, 4 Tage

Preis p.P. im DZ 668,- €,
EZ Zuschlag 88,- €

**Abfahrt ab 53332 Bornheim.
Weitere Zustiege auf Anfrage.**

Buchung & Beratung unter Tel.: 02222 938250 - Am EDEKA-Center neben der Post

WESTERMANN ^{*****} Bustouristik

www.europa-travel.de

info@europa-travel.de

www.europa-travel.de

"Weitere Reisen in unserem Katalog mit den ausführlichen Programm."

ANNO WALK

Steinbildhauerei

Gemeinsam. Gedenken. Gestalten.

- individuelle Grabmalgestaltung
- Nachschriften
- Umarbeitungen
- Reinigungen
- Treuhandgesicherte Grabmalvorsorge und Pflege
- Ausführung auf allen Friedhöfen

Am Südfriedhof • Höninger Platz 1 • 50969 Köln

Tel: 0221 / 36 33 46

info@anno-walk.de • www.anno-walk.de








KurpanZimmer GmbH
& Co. KG
Höninger Platz 27-29
50969 Köln
Telefon: 0221-364094
info@kurpanzimmer.de
f @KurpanZimmer

Grabpflege Grabgestaltung
Dauergrabpflege

Ihr Friedhofsgärtner im Kölner Süden



Spargel satt!

In diesem Jahr hieß es auch wieder auf zum Spargelhof Schippers in Alpen.

An zwei Tagen fuhren wir mit vollen Bussen zum Spargelhof. Dort erfuhren wir zuerst bei einer Hofführung den genauen Anbau des eigenen Veener Spargels. Die Spargelpflanze ist ein spinnenähnliches Wurzelwerk und wird auf dem Boden ausgebreitet und im Abstand von ca. 40 cm so tief in die Erde gesetzt, dass sie ganz mit Erde bedeckt ist. Der Wall, der bei dem Spargel notwendig ist, wird erst im zweiten Jahr angelegt. Nach drei Jahren kann man zum ersten Mal den Spargel ernten und nach ca. 10 Jahren wird der Ertrag dann immer weniger. Der Spargelhof Schippers erntet in der Hochsaison 4.000 bis 5.000 kg Spargel täglich. Wir durften auch durch die Halle gehen und schauen wie der Spargel gewaschen, geschält und sortiert wurde. Dieser bleibt ausschließlich in der Region und wird auch in der eigenen Nutzung verbraucht.

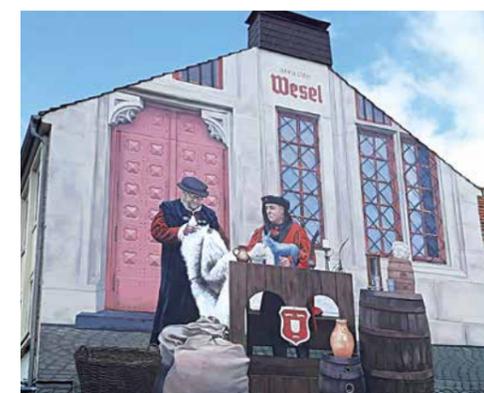
Unser kleiner Zwischenstopp war diesmal die Hansestadt Wesel, sie liegt am unteren Niederrhein.

Nach einem einstündigen Rundgang ging es weiter zum Bauerncafé Jacobs in Straelen. Hier erwartete uns schon eine große Auswahl an Kuchen und Kaffee.

Glücklich, satt und zufrieden ging es dann Richtung Köln.

Bis auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

Text: I. Appel; Fotos: G. Storch, U. Meller





Besichtigung von Groß St. Martin

Wie groß das Interesse an anspruchsvollen Kulturevents in unserem schönen Zollstock ist, zeigte sich bei der Teilnehmerzahl unserer Besichtigung in Groß St. Martin. Gleich zwei Gruppen (40 Personen) machten sich auf den Weg in die Altstadt.

Vorher war mir nur klar, dass Groß St Martin groß ist und das linksrheinische Stadtpanorama gemeinsam mit unserem Dom prägt.

Nach der sehr informativen Führung weiß ich auch:

Groß St. Martin wurde im 12. Jahrhundert als Abteikirche auf römischen Vorgängerbauten errichtet und entwickelte sich schnell zu einem bedeutenden Klosterkomplex, der von Benediktinermönchen bewohnt wurde. Das charakteristische romanische Erscheinungsbild der Kirche, mit ihren markanten Türmen und den mächtigen Säulen, zeugt von der architektonischen Brillanz der damaligen Zeit.



Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Kirche mehrfach zerstört und wiederaufgebaut, zuletzt nach den verheerenden Bombenangriffen im Zweiten Weltkrieg. Danach erstreckte sich der Wiederaufbau über einen Zeitraum von 40 Jahren. Seit dem Zweiten Weltkrieg gab es auch keine Pfarrgemeinde mehr für St. Martin. Am 19. April 2009 wurde sie nach über 200 Jahren erneut Klosterkirche und wird bis heute von den Gemeinschaften von Jerusalem genutzt.



Die Führung durch Groß St. Martin offenbarte die faszinierende Geschichte der Kirche und die Bedeutung ihrer Gestaltung. Hohe Gewölbe, kunstvoll bemalte Fenster und prächtige Altäre laden dazu ein, die Schönheit der romanischen Architektur zu bewundern.

In der Krypta, unterhalb des Hauptaltars, befindet sich das Römerbad. Seine Überreste wurden entdeckt, als im Jahr 1941 ein Luftangriff die Gegend schwer beschädigte. Archäologische Untersuchungen enthüllten die Ausmaße und die einstige Pracht dieser römischen Therme. Es wurde vermutlich im 2. Jahrhundert nach Christus errichtet und war ein zentraler Bestandteil des alltäglichen Lebens in der antiken Stadt.

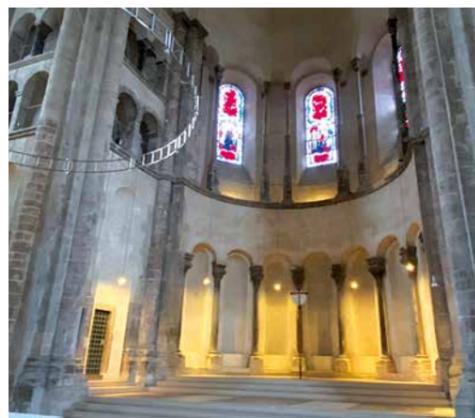
Insgesamt hat die Führung durch die Kirche Groß St. Martin eine faszinierende Gelegenheit geboten, in die Geschichte und Spiritualität dieses bedeutenden Bauwerks einzutauchen. So dient die Kirche nicht

nur als historisches Zeugnis vergangener Epochen, sondern auch als Ort der Besinnung und Inspiration für Besucher aus aller Welt.

Nach der Führung am Samstagnachmittag nutzten einige Teilnehmer und Teilnehmerinnen noch die Möglichkeit des geselligen Beisammenseins in der Altstadt.

Die positive Resonanz ermutigt uns sicher, immer mal wieder eine unserer schönen Kirchen außerhalb von Zollstock zu besichtigen.

Autor: Martin Kieper; Fotos: Alexandra Marland



**HEIMATVERBUNDEN. UND
WIE JECK FÜR SIE DA.**

**Die besten Angebote aus der Region
bekommen Sie von uns.**

Michael Carl
Regionaldirektor Immobilien-
und Grundstücksvertrieb



**Volksbank
Köln Bonn eG**
Von Herzen rheinisch.



Römergrab in Köln-Weiden

Unsere letzten „Versteckten Orte“ haben sich mit dem Römergrab in Zollstock beschäftigt. Was lag da näher, als eine Exkursion nach Köln-Weiden zum dortigen Römergrab zu unternehmen? Diese römische Grabkammer ist die besterhaltene diesseits der Alpen und einer der wichtigsten archäologischen Schätze in Nordrhein-Westfalen. Nach Meinung einiger Archäologen hat sie – obwohl sie relativ klein ist – den Rang eines Weltkulturerbes.

Nach der Besichtigung des kleinen angegliederten Museums führte Frau Klefke vom Römisch-Germanischen Museum unsere Gruppe fachkompetent durch die historische Stätte. Die Grabstätte gehörte seit Mitte des 2. Jahrhunderts einer reichen Gutsfamilie, die an der Ausfallstraße einen Gutshof, eine sogenannte „Villa Rustica“, betrieb. Die Straße war eine der Lebensadern des Nordwestens des Imperium Romanum und verband das Rheinland mit Gallien und der Kanalküste.

Lange Zeit war das Grab verschollen, bis die fast vollständig erhaltene unterirdische Kammer 1843 bei Bauarbeiten zufällig entdeckt wurde.

Als unsere Gruppe bei schönstem Wetter die Treppe zur Grabkammer hinunterschrift, bot der Raum nicht nur eine willkommene Abkühlung, sondern überwältigte uns mit seiner Erhabenheit. Der Sarkophag wird von Büsten bewacht. Handelt es sich hierbei eventuell um Familienmitglieder der Gutsbesitzerfamilie? Weitere Kleinode wurden nach der Ausgrabung der Kammer leider von den Preußen nach Berlin gebracht und gingen dort im Zweiten Weltkrieg verloren.

Durch die Nischen, die wie Ruhebetten gearbeitet sind, und die in Stein nachgebildeten Korbstühle ergibt sich fast ein wohnliches Ambiente wie in einem Speiseraum. Hierzu muss man wissen, dass die römischen Herren üblicherweise beim Essen in einer Nische lagen, während die Frauen auf einem Stuhl sitzend speisten. So ist zu vermuten, dass die Nachfahren wirklich von Zeit zu Zeit hier speisten,

um den Verstorbenen Gesellschaft zu leisten und ihre Geister gewogen zu halten.

Herzstück des Grabes ist natürlich der Sarkophag aus Carrara-Marmor. Der Deckel war ursprünglich für einen größeren Sarkophag gedacht und wurde entsprechend angepasst. Allein der Gedanke, dass der Sarkophag damals von Italien nach Köln gebracht wurde, macht den Reichtum der Familie deutlich. Der Reliefsarkophag stellt mit seinen Bildern die vier Jahreszeiten dar. Auf einem Medaillon, das von zwei Siegesgöttinnen gehalten wird, werden die Büsten des verstorbenen Ehepaars, flankiert von den Allegorien der vier Jahreszeiten, dargestellt. Ob die fünfte Jahreszeit auch dargestellt worden wäre, wenn es sie bereits gegeben hätte, bleibt leider im Reich der Spekulation. Aber auch so ist der Sarkophag nördlich der Alpen einzigartig.

Da der über 2.000 Kilogramm schwere Steinsarg zu groß für den Zugang zum Grab ist, wird angenommen, dass er ursprünglich oberirdisch in einer Tempelanlage stand und durch das Dach in die Grabkammer gestürzt ist, als diese kollabierte. Die oberirdische Anlage selbst ist vermutlich dem allgemein üblichen Steinraub zum Opfer gefallen. Dennoch kann man noch heute erahnen, wie prunkvoll der Sarkophag am Wegesrand gestanden haben muss und von den Reisenden auf der Via Belgica bestaunt wurde.

Bemerkenswert ist auch der Schutzbau aus dem Jahre 1848, eine der frühesten denkmalpflegerischen Maßnahmen in Deutschland. Die preußischen Könige haben diese Maßnahme unterstützt, da sie sich gerne in der Nachfolge der römischen Herrscher sahen. Im Lauf der Jahre ist das 155 Jahre alte „Wärterhaus“, wie der Schutzbau auch genannt wird, selbst zum Denkmal geworden. In den letzten Jahren wurde der Bau umfassend renoviert und die Belüftung des Grabes optimiert, damit sie noch lange in dieser Qualität erhalten bleibt.

Wir danken unserer Führerin Frau Klefke für eine kurzweilige und interessante Reise in die Römerzeit und danken dem Förderverein der Grabkammer Weiden dafür, diese großartige Kulturstätte mit großem ehrenamtlichen Engagement für die Kölner und Kölnerinnen sowie ihre Gäste zu pflegen.

Text: Tobias Arens; Fotos: Alexandra Marland und Tobias Arens





Archivpräsentation

Bei der letzten Präsentation aus unserem Archiv wurden wir vom Interesse überwältigt. Über 120 Interessierte kamen in den Pfarrsaal von St. Pius.

Wir haben den Wiederaufbau, die Beseitigung von Kriegsschäden sowie die Bauten der Nachkriegszeit gezeigt und wie sich Zollstock in den Jahren nach dem Krieg entwickelt hat. Besonders schön war es, dass wir ein sehr breitgefächertes Publikum begrüßen durften. Ältere Mitbürger und Mitbürgerinnen konnten aus ihrer Jugend berichten, jüngere wussten wiederum, was es an Neuigkeiten gibt.

So kamen viele Diskussionen auf und es fand ein lebendiger Austausch statt.

Bemerkenswert war auch, dass sich erneut Zuschauer auf den Bildern wiedererkennen konnten. Das folgende Foto zeigt die Katholische Jugend bei Aufräumarbeiten in St. Pius, darunter vorne rechts mit der Kappe Elmar Müller, später Oberstudienrat. Er konnte berichten, dass die Ziegel abgeklopft wurden, um damit eine Not-Kapelle errichten zu können.



Peter Stock, ein weiterer Gast, war als junger Architekt in Zollstock für ein größeres Architekturbüro tätig. Er hat an einigen Zollstocker Häusern mitgearbeitet, so den Wohnhäusern am Höninger Platz, über deren Bau er berichten konnte.

Wirklich ein toller Abend!

Wir freuen uns schon sehr darauf, diese Veranstaltungsreihe am 10. Januar in St. Pius fortsetzen zu können.

*Text: Tobias Arens;
Fotos: Archiv des Bürgervereins*



Wir sind für Sie da,
in Zollstock und Umgebung!



Seit über 85 Jahren befindet sich das Familienunternehmen in direkter Nähe zum Südfriedhof. Wir beantworten gerne Ihre Fragen und beraten Sie individuell, unverbindlich und kostenlos.

Besuchen Sie uns gerne vor Ort sowie auf unserer Website und lernen Sie uns und unsere Dienstleistungen kennen. Erfahren Sie mehr zu den Themen Trauerfall, Bestattungen und Bestattungsvorsorge.

Stammhaus:

Höninger Weg 241
50969 Köln-Zollstock
0221 9364640

Filiale:

Höninger Platz 27-29
50969 Köln-Zollstock
0221 16826003

info@puetz-bestattungen.de
www.puetz-bestattungen.de



In dieser Rubrik stellen wir Ihnen nicht ganz so bekannte, geheime oder auch skurrile Orte Zollstocks vor. Gern nehmen wir hierzu auch Ihre Vorschläge entgegen.



Was hat die Bauerbankstraße mit Musik zu tun?

Im Stadtarchiv haben wir im Rahmen der Ausstellung „Colonian Rhapsody“ den Film „Das Herz von Köln. Der letzte der drei Rabauen“ gesehen. Christel Fomm porträtiert in diesem Film liebevoll den Straßenmusiker Wilhelm „Kill“ Eichmeier, den Sänger der „Drei Rabau“. Er zog bis ins hohe Alter singend von Geschäft zu Geschäft und durch die Straßen Kölns. Zu unserer Überraschung sind wir hier auf einen versteckten Ort gestoßen, der Zollstock mit den drei (oder zeitweise auch vier) Rabau in Verbindung bringt. Doch dazu später mehr.

„Die drei Rabau“ traten seit 1929 als Kölner Straßensänger auf und blieben dies ein Leben lang. Kill traf in dieser Zeit großer Arbeitslosigkeit auf zwei Musiker, die neben dem Geschäft seines Vaters probten. Da er selbst eine gute Stimme hatte, taten sie sich zu den „Drei Rabau“ zusammen, zu denen später noch ein vierter Rabau hinzu stieß. Ihr erstes Lied hieß „Schwer sind die Stunden des Schicksals“ und die erste Tageseinnahme betrug zwei Mark zwanzig. Noch im Alter erinnerte Kill sich daran, dass seine Frau die Gage direkt beim Metzger in Fleisch und Wurst umgesetzt hat.

Von den vier Musikern sind zwei nicht aus dem Krieg zurückgekommen, weshalb nun Bartholomäus „Nuna“ Goll und „Chef“ Josef Pütz dazu kamen. „Schäng“ Johann Wiedemann am Akkordeon komplettierte das Quartett.

Die große Zeit der „Drei Rabau“ begann, als scheinbar alles vorbei war. Konrad Adenauer persönlich soll sie bei Hettlage in der Schildergasse eingekleidet und sie beauftragt haben, in die Trümmer zu gehen, um den Kölnern wieder Humor zu bringen. Nach den Erinnerungen Kills muss dies kurz vor Adenauers Entlassung am 6. Oktober 1945 gewesen sein.

Legendär war ihre Begrüßung der Heimkehrer am Hauptbahnhof. Auf die Melodie „Möwe, ach flieg in die Heimat“ sangen sie ihr „Lied an unsere Gefangenen“:

*Kölle, do beß doch uns Heimat,
Stell ruusch vorüvver dä Strom.
Vun all dä Hüüscher un Tööncher
Blevv uns allein nur dä Dom!
Wo eß Alt-Kölle gebjevve?
Nä, meer vergesse dich nie.
Fott es dat Altkölsche Levve,
Dat deiht em Hätze su wieh!
Manch einer eß noch nit bei uns,
Eß vun der Heimat noch fähn.
Un denk met Träne an Kölle,
Dat hä vun Kind ahn su gähn!*

*Och manche Mutter deiht denke,
Schicksal, wat beß do gemein.
Dunn mer dä Jung widder schenke,
Loß mich doch nit mieh allein.
Kinder, die rofe nohm Vatter,
Dä se noch kaum han gekannt;
Dragen in nur en däm Hätze,
Dat letzte Bild eß verbrannt!
Schenk inne endlich die Freiheit,
Dann hät die Sehnsucht en Engk.
Ihr mäht uns noh all däm Hätzeleid
Domet et schönste Geschenk!*



Jeden Morgen sollen sich die Freunde an der Ecke Elsaß- und Merowingerstraße getroffen haben, um ihre Tagesstrecke festzulegen. Abends kehrten sie dorthin zurück und teilten, was zusammengekommen war. In der Nachkriegszeit waren dies häufig Kartoffeln, Brot, auch mal Gemüse. Die Liedtexte waren oftmals sentimental. Kill hatte sich den folgenden Text auf den Leib geschrieben:

*Ich bin ja nur ein kleiner Straßensänger
Und suche irgendwo ein bisschen Glück.
Die Straße, die wir geh'n, wird immer länger,
Doch in die Jugend führt sie nie zurück.
Ich schnüre meinen Gürtel immer enger
Und die Tränen trüben meinen Blick.
Ich bin ja nur ein kleiner Straßensänger
Und träum' von einem längst vergang'nen Glück.*

In einem Liederheft der „Rabau“ von 1951 findet sich auch das als Volksweise benannte Lied „Dreimol null eß null“. Da sich damals die „Drei Laachduve“ und die „Vier Botze“ über die Rechte stritten, kann man wohl sagen „da sangen die Dritten“. ABER in diesem Liederheft finden wir auch die erste Verbindung zu Zollstock. Die ständige Kontaktadresse der „Drei Rabau“ war der „Chef“ Josef Pütz in der Bauerbankstraße 6 in Köln-Zollstock.

Der „Chef“ Josef Pütz starb 1973, „Nuna“ Goll 1974. Nuna Goll ist eine zweite Verbindung zu Zollstock. Er wohnte zumindest einige Zeit seines Lebens in Zollstock und liegt nun auf dem Südfriedhof begraben. „Tschüss Rabau“ soll Kill Eichmeier seinen Freunden ins Grab nachgerufen haben. In den Folgejahren sang Kill von Bitze Hein begleitet mit seiner Baskenmütze auf dem Kopf. Sie titulierte sich nun als „das kleinste aussterbende Orchester der Welt“.

Am 2. Februar 1981 starb der letzte „der Rabau“ im Alter von 76 Jahren an den Folgen eines Hirnschlags. Er wurde auf dem Ostfriedhof am Dellbrücker Mauspfad an der Seite seiner Frau begraben. „Mie eije Hüsje“ nannte er seine Grabstätte.

Über seiner Todesanzeige standen die Verse:

*Un rōf d'r Herjott: „He, do kölsche Stropp,
Ding Zick es Om, jetz Kumm ens flöck erop“
Dann mööch ich su gähn e Plätzje han,
Wo ich op mi Kölle lure kann.*

Wir legen Ihnen den Film „Das Herz von Köln. Der letzte der drei Rabauen“ von Christel Fomm sehr ans Herz, um die bewegende Geschichte dieser mit Zollstock verbundenen, fast vergessenen Musiker kennenzulernen.

Text und Fotos: Tobias Arens

Anmerkung: Das Bild mit den „Drei Rabau“ hängt noch heute in einigen Kneipen, in denen sie gesungen haben. So kann man es noch in der Gaststätte Wirtz, dem Früh em Veedel oder der Pusztahütte sehen.



Die Gabys rockten Zollstock

Am 19. Mai kamen rund 130 tanzfreudige und rockbegeisterte Zollstockerinnen und Zollstocker voll auf ihre Kosten, als die Berliner Frauenband Die Gabys den Pfarrsaal St. Pius zum Kochen brachte.

Auch aus unseren Nachbarveedeln hatten sich an dem Freitagabend Gäste eingefunden, um sich bei einem Glas Bier oder Wein an der Musik der Gabys zu erfreuen; so auch unsere Freundinnen und Freunde vom Bürgerverein Raderberg und -Thal.

Seit über 30 Jahren haben sich Die Gabys den großen Klassikern aus Soul, Rock und Pop der 70-er und 80-er Jahre sowie Charthits der jüngeren Musikgeschichte verschrieben.

Zum Zeitpunkt der Bandgründung hießen drei der Gabys übrigens wirklich Gabi, so dass der Bandname auf der Hand lag. In der aktuellen Besetzung ist mit der Bassistin Gabi Mehlitz noch eine „echte“ Gabi dabei.

Die 7 Vollblutmusikerinnen sind bereits durch die gesamte Republik, die Schweiz und Österreich getourt. Selbst in Peking sind sie schon aufgetreten. Aber haben sie wirklich die gesamte Republik bereist und bespielt? Nein, unser schönes Zollstock fehlte bisher noch auf ihrer Tournee-Landkarte!

Dank persönlicher Beziehungen unseres Mitglieds Sabine Müller zur Gabys-Saxophonistin Ina (sie sind zusammen zur Schule gegangen) kam der Kontakt zum Bürgerverein zustande. Und so waren wir glücklich, als Die Gabys unserer Einladung folgten und wir als Zollstocker Bürgerverein ein erstklassiges Rock- und Popkonzert veranstalten konnten.

Das abwechslungsreiche Repertoire umfasste Hits aus vier Jahrzehnten. Dabei machten Die Gabys vor nichts Halt und jeden Cover-Song gekonnt zu einer eigenen Version.

Neben den für eine Rockband üblichen Instrumenten wie E-Gitarre, Bass, Schlagzeug, Keyboards und Gesang, beherrschen Die Gabys auch Blas-



instrumente wie Saxophon und Trompete und sorgen so auch für einen souligen Bläusersound.

Los ging es mit Joe Cockers „Unchain my heart“, gefolgt von Queens „Crazy little thing called love“. Natürlich durften Robbie Williams, George Michael, die B-52s oder Joan Jett & The Blackhearts („I love rock ‘n’ roll“) nicht fehlen. Auch deutsche Songs wie z. B. der NDW-Klassiker „Carbonara“ luden zum Mitsingen ein. Spätestens bei „Smoke on the water“ wurde gerockt bis die Wände wackelten und am Ende des „Time Warp“ aus der Rocky Horror Picture Show lagen alle

Musikerinnen auf der Bühne. Nicht nur den Ohren, auch den Augen wurde eine mitreißende Show geboten.

Einen kleinen Wermutstropfen gab es: Dieses Konzert hätte eindeutig noch mehr Besucherinnen und Besucher verdient.

Sicher ist: Allen, die beim Konzert dabei waren, war die Begeisterung und der Spaß anzusehen. Es wurde stundenlang mitgetanzt, kräftig mitgesungen, mit Major Tom völlig losgelöst ins Universum abgehoben und frenetisch um Zugabe gerufen.

Zum Dank für den schönen Abend überreichte unser Vorsitzender Uli Bauer den 7 Berlinerinnen jeweils ein Bürgervereins-Kölschglas und einen Zollstock mit unserem Wappen als Andenken.

Wir hoffen, dass sich auch für Die Gabys der Weg nach Zollstock gelohnt hat.

Und wer weiß? Vielleicht kommen sie ja irgendwann einmal wieder, um Zollstock erneut zu rocken.

Wir würden uns freuen.

Hier noch ein O-Ton einer begeisterten Besucherin, der uns am Tag nach dem Konzert erreichte:

„Liebe Gabys,

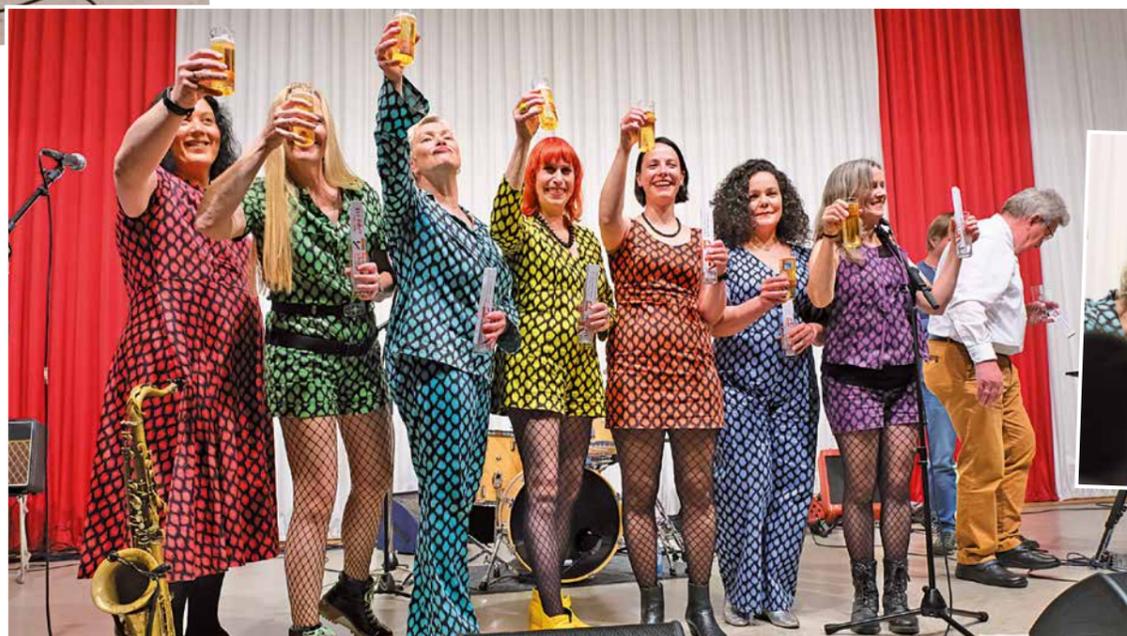
ich möchte mich noch mal herzlich bedanken für das tolle Konzert in Köln gestern! Eine Band von sieben Frauen – die Nr. 1 in Berlin, wa? Euer Septett ist – auch im Wortsinn – atemberaubend, ich habe getanzt ab 19 Uhr vorne vor der Bühne und mit einigen von euch kurz gesprochen. Im Netz fand ich das Spandau Konzert von 2015 auch bemerkenswert.

Bitte kommt bald wieder nach Köln!“

(Ina Hoerner-Theodor, Kölner Frauengeschichtsverein

Dem kann ich mich nur anschließen.

Text: Serena Vogt, Fotos: Tobias Arens



ZollstocKULTUR **SackScherack-Konzert**

Harald Sack Ziegler und Dirk Schuwerack brachten eine gute Stimmung und einen guten Sound in den Saal.

„Es war ein sehr aufmerksames Publikum und ein engagiertes Team“ bedanken sich die Künstler und es hat uns sehr viel Spaß gemacht.



ZollstocKULTUR **Kinder machen kunst**

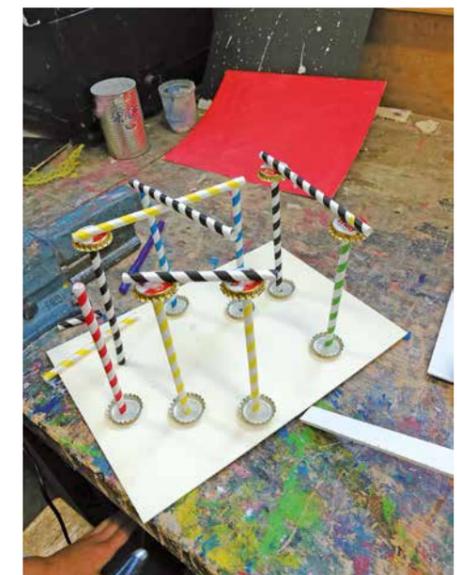
Die Künstlerin Ellen Muck gibt einen Workshop für Kinder „Kinder machen kunst“

Das Konzept ist: „Kinder dürfen machen was sie wollen“. Den Kindern werden keine Vorgaben gemacht und keine Aufgaben gestellt.

Sie können selbstständig ihren eigenen Ideen folgen, und ihre Kreativität freien Lauf lassen. Wenn die Kinder kommen und fragen, was sie machen sollen, sagt Ellen Muck:

„Ihr MÜSST nichts machen, ihr dürft machen was ihr wollt.“

Die Antwort von den Kindern ist: „Das ist ja krass“.



*Mer fiere
Weihnacht in Zollstock
op Kölsche Art*

am 3. Dezember 2023

*Besinnlich un löstig –
ne Zosammekunf vun Leed, Red un
Jedeech för de ganze Familich*

*Feiern Sie mit dem Bürgerverein
die Zollstocker Weihnacht
mit kölschen Tönen*

Pfarrsaal St. Pius · Irmgardstraße · Kostenbeitrag 16 Euro

Kinder bis 12 Jahre, in Begleitung von 2 Erwachsenen, haben freien Eintritt

Einlass 14.00 Uhr · Beginn 15.00 Uhr

Kartenverkauf: Geschäftsstelle Kalscheurer Weg 25, 50969 Köln-Zollstock

Mail: geschaeftsstelle@zollstocker-buergerverein.de

Telefon 0221 / 3 76 21 31

Beilagen:

- Programmflyer Halbjahresprogramm
- Anmeldebogen für die Veranstaltungen des Bürgervereins